

Der Standpunkt der nationalen Ehre ist für uns alle maßgebend. Schon die Räumungsbestimmung ist uns sehr schwer gefallen, wir haben aber unter dem Druck des Militärs. Dürfen wir aber nur mit Rücksicht auf Ehrenstandpunkt Kampf fortsetzen, der ausschließlich ist und nur Begier verursacht, und später noch härtere Bedingungen aufzulegen?

von Mallwitz: Die Frage, ob wir uns dauernd oder nur noch vorübergehend halten können, ist nicht zu beantworten möglich. Er sei aber der Ansicht, daß wir den Widerstand noch eine ganze Weile fortsetzen könnten, wenn sich aber nicht auf bestimmte Zeit festlegen. Daß der Feind uns in Folge des Appells an das Volk und Fortsetzung des Kampfes härter schärfer Bedingungen stellen werde, glaube er nicht; er werde uns jetzt schon so gering einschätzen, daß er alles verlangen werde. Wir müßten zunächst die nächste Antwort abwarten, dann aber sei es Zeit, zum Entschluß zu kommen. Dann sei auch nicht ein Moment zu verlieren, um letzten Appell an Völkergewalt zu richten. Er hoffe davon lebhaftig mensliche Wirkung, die Hebung der Stimmung.

Die Parteien der Regierung müßten jetzt auf die Soldaten einwirken, daß es ihre Pflicht sei, jetzt herauszugehen und alles herzugeben. Die Leute dürften nicht als unzufriedene Elemente hinaschicken. Die Macht der politischen Mächte sei so groß, daß sie auf Leute guten Einfluß ausüben könnten.

von Mallwitz erwidert auf Frage von Doyen, daß es zutreffen könnte, daß 2 300 000 Amerikaner in Frankreich seien. Dies seien aber nicht alle Kampftruppen, sondern sehr viel gehe auf Hilfskräfte, Eisenbahntruppen ufm. ab. Jetzt seien 42 amerikanische Divisionen mit je 12 überstarken Bataillonen in Frankreich. Das Verhältnis sei für uns noch ungünstiger, da unsere Divisionen zahlenmäßig sehr geschwächt seien. In den Regiments habe ein Truppenführer das Zahlenverhältnis von uns zu dem Feinde auf 1 : 15 angegeben. Wenn dies auch vielleicht zu hoch sei, so sei 1 : 6 jedenfalls richtig. Die Masse allein aber mache es nicht.

Wenn Österreich alle Bahnen zum Durchmarsch zur Verfügung stelle, dann müsse man allerdings die letzten Konsequenzen ziehen, man müsse aber doch erst abwarten, ob Österreich sich so entwickeln würde.

von Mann betont, daß wir jederzeit den U-Boot-Krieg wieder aufnehmen könnten, tatsächlich sei er jetzt eingeleitet. Dies werde die Krone an der Westfront bald spielen. Bisher hätten wir jede halbe Stunde 33 U-Boote versenkt. Sehr schmerzlich sei die Aufgabe des U-Boot-Kriegs im Mittelmeer. Wenn weitergeklümpelt werden sollte, dann müßten wir den U-Boot-Krieg wieder aufnehmen.

von Mallwitz: Auf die Frage Friedberg über die Stärke der Salonikaner sei er nicht in der Lage, zahlenmäßige Auskunft zu geben. Die sei bisher nicht in der Lage gewesen, etwas Ernstliches gegen uns zu unternehmen, solange die Bulgaren standhielten. Jetzt sei sie ein beachtlicher Gegner geworden.

von Dobra: Wenn Österreich bedingungslos kapituliert und sich auf Seite der Feinde stellt, dann ist die Sache für uns verloren. Nach der Katastrophe in Österreich müssen Vorbereitungen für letzte Aktion sofort getroffen werden.

Friedberg: Wenn man Kampf bis zum letzten Mann beschließt, so besteht große Gefahr, daß die Krone nachher zurücktritt. Wir müssen aber einen Teil der Krone für die innere Sicherheit intact halten.

von Mallwitz sagt seine Ansicht noch einmal dahin zusammen, man müsse zunächst die Antwort Wilsons abwarten, um zu sehen, ob er auf dem jetzigen Standpunkt